

# Basisausgabe – *Tagebuch einer Schiffsreise von Genua bis nach China und Japan 1913*

Franziska Jans



Deutsche Touristin  
schreibt über eine  
frühe Art von  
Kreuzfahrt auf dem  
Reichspostdampfer  
„Prinz Ludwig“



KUUUK



**Franziska Jans**

Basisausgabe – Tagebuch einer Schiffsreise  
von Genua bis nach China und Japan 1913

-- HINWEIS zur LESEPROBE: Es gibt  
von diesem Buch eine BASISAUSGABE  
mit 206 Seiten und eine GROSSE  
AUSGABE mit 550 Seiten. -- ISBN der  
Basisausgabe ist 978-3-96290-046-5.  
ISBN der GROSSEN AUSGABE ist  
978-3-96290-044-1. --



Franziska Jans: Basisausgabe – Tagebuch Schiffsreise 1913 bis China Japan

nicht ertragen. Wir haben Gottlob! ein verhältnismässig grosses Kabinenfenster, das wir nachts offen lassen, ebenso die Türe, welche durch einen Vorhang bedeckt ist. Wenn wir dann unsren Ventilator laufen lassen, ist es nicht so schlimm. Abends kühlt es sich meistens ab. Gestern abend war Tanz an Bord. Da tanzten Damen und Herren trotz der Hitze. Ich machte meinen Spaziergang und ging nach oben, wo vor unserer Kabine sich das Bootsdeck befindet, auf dem ich Ausschau nach den Sternen hielt. Wenn ich eine fliessende Feder hätte, würde ich den Sternenhimmel und die Grossartigkeit des tropischen Sonnenuntergangs schildern können, der Mond stand wie eine umgekehrte Sichel in blendendem Glanze und warf einen Streifen zitterigen Lichtes auf das Wasser. Soeben haben wir ein grosses Schiff passiert, welches grüssend die Flagge hob und senkte. – In dieser Nacht wachte ich gegen 12 Uhr auf. Da waren viele Mann an Deck, die mit Lauge, Besen und Schlauch das ganze Schiff gehörig bearbeiteten. Jede Woche in der Nacht von Donnerstag auf Freitag findet solche gründliche Reinigung statt, die bis gegen Morgen dauert. Täglich aber muss die Nachtwache Alles abspritzen. Immerzu ist ein Schiffsjunge damit beschäftigt, die Flecken zu reinigen, die durch Obst oder Backwerk auf den Boden gekommen sind. Ein Anstreicher arbeitet immerzu mit Farbentopf und Pinsel, zwei andere Mann putzen den ganzen Tag Kupfer und Nickel. Mein Buch klebt am Schreibtisch und droht sich in seine Bestandteile zu zerlegen. Ich denke oft an das arme Idchen<sup>57</sup>, welches an dieser Stelle des roten

---

57 Sie meint wohl die bereits erwähnte Tochter Ida, also Ida Ebers, geborene Jans, die sie im Rahmen dieser Reise noch in Tsingtau (China) besuchen wird.

Franziska Jans: Basisausgabe – Tagebuch Schiffsreise 1913 bis China Japan

Meeres und auf der ganzen Fahrt durch das rote Meer am Bett ihrer kranken Kinder in der Kabine gesessen hat. In dieser Rückerinnerung erdulde ich die Beschwerden der Hitze<sup>58</sup> viel leichter.

## 12. April.

Wir sind kurz vor der Straße von Bab el Mandeb<sup>59</sup>. Man kann es auf der Karte sehen, die vor dem Speisezimmer hängt. Darauf ist der Ort, wo wir uns gerade mittags um 12 Uhr befinden, ganz genau mit einem kleinen Fähnchen in schwarz-weiss-rot<sup>60</sup> bezeichnet. Die Sonnensegel werden jetzt schon um 5 Uhr morgens aufgezogen, damit die Strahlen der hier erbarmungslos stechenden Allmutter<sup>61</sup> nicht das Deck berühren können. Mein Haar ist immerzu ganz nass. Ich stecke es nur auf und stülpe meinen Südweste<sup>62</sup> darüber. Abends vor dem Diner mache ich es so gut es geht. Da aber alle Damen in derselben Lage sind, und keine Frisur dem Wehen der 12 Ventilatoren im Speisezimmer Stand hält, geht es so. Nachmittags wird jetzt auf Deck eisgekühlter Kaffee und Thee serviert. Ich habe das Turnen vorläufig aufgesteckt, da es zu heiss dazu ist. Beim Rundgang über das Schiff läuft mir schon das Wasser den Rücken herunter. Der Kapitän sagt, dass es hinter Aden besser würde. Während des Tages kann man sich noch immer auf die von der

58 Zur Anschaugung der Text eines Tourismus-Unternehmens von heute: „Die Kreuzfahrt durch das Rote Meer ist ganzjährig durchführbar, allerdings kann es in den Monaten Mai bis September recht heiß werden. Angenehmer ist es zwischen Oktober bis April. Hier liegen die Temperaturen durchschnittlich zwischen 20° und 30° Celsius.“

59 Wasserstraße, vom Roten Meer zum Golf von Aden, rund 27 Kilometer breit.

60 Wahrscheinlich die Flagge des Deutschen Kaiserreiches.

61 Die Sonne ist hier wohl die Allmutter.

62 Klassische Kopfbedeckung für Seefahrer und Zur-See-Fahrende, breite Krempe, nach hinten als „Nackenschirm“, Material war früher Öltuch.

Franziska Jans: Basisausgabe – Tagebuch Schiffsreise 1913 bis China Japan

Sonne nicht beschienene Seite retten, wo manchmal ein Lüftchen weht. Frau Brunner kommt jeden Abend in einer andern ausgeschnittenen Toilette zu Tisch und mit einem Hermelinpelz. Sie hat sich jetzt mit Rosenberger besonders angefreundet. Frau Beckers aus Singapore ist krank und liegt fiebernd auf dem Oberdeck. Es wird wohl die grosse Hitze sein.

**13. April.**

Als ich heute morgen gegen 6 ½ Uhr das Fensterchen an meiner Kabine öffnete, sah ich hohe, kahle Felsengebilde zackig gegen Himmel ragen. Ich weckte Paula schnell, zog mich an und lief an Bord. Das Schiff hatte inzwischen Anker geworfen. Wir standen still, aber rings um uns herum schwirrte ein betäubender Lärm, der von unzähligen Nachen herrührte, in denen Neger und Somalis ihre verschiedensten Waren anpriesen. Da gab es ausser Federn und Cigarretten<sup>63</sup> noch Glasketten, Antilopengehörne, bunte Töpfereiwaren. Man warf Seile an Bord und zog in einem Körbchen alle diese Herrlichkeiten in die Höhe, um sie auch schnell wieder, bei den unverschämten Preisen herunter zu lassen.

Ich hatte mich schon während der ganzen Reise darauf gespitzt, die Türme des Schweigens zu sehen, welche die Parsen<sup>64</sup> in Aden gebaut haben, und in welchem sie ihre Toten von Geiern zerfleischen und auffressen lassen. Doch lagen diese so, dass wir sie vom Schiff aus nicht sehen konnten. Nur ein ganzer Schwarm ekelhafter Aasgeier,

---

63      Wir würden es mit nur einem „r“ heute schreiben, abgesehen vom Z für C.  
64      Parsen, eine einst mal aus Persien stammende ethnisch-religiöse Gruppe.

Franziska Jans: Basisausgabe – Tagebuch Schiffsreise 1913 bis China Japan

wahrscheinlich die Bewohner der Totentürme, umkreisten schreiend unser Schiff.

Inzwischen kam die Lloydagentur und brachte die Post an Bord. Für Paula war ein Sonntagsgrüsschen vom guten Max<sup>65</sup> da. Ich hatte dem Zahlmeister ein Telegramm für Gewinners<sup>66</sup> zur Beförderung übergeben, die die silberne Hochzeit in Meran feiern. Der heutige Gottesdienst für die Seeleute hat an Bord stattgefunden. Den Choral für die Gäste haben wir in dem Tumult, welchen die Schwarzen machten, ganz überhört.

Es sind 4 Kranke mit Tropenfeber an Bord, auch der Steward, der uns bei Tisch bedient, hat mehrere Tage gelegen. Die kleinste Peters hat Augenentzündung und muss in der Kajüte bleiben. Das arme, kleine Ding kann kein Lid rühren. Alles ist zugeschwollen, sie hat grosse Schmerzen.

Nun muss ich eines sehr traurigen Vorfallen an Bord berichten, der alle Passagiere tief erschüttert hat. In der zweiten Klasse befindet sich eine holländische Familie, die nach Java fahren wollte. Die junge Frau fiel vor einigen Tagen, als wir die grösste Hitze hatten, die Bootstreppe herunter. Das Blut stürzte ihr aus Augen, Ohren, Nase und Mund. Sie wurde gleich besinnungslos. Durch den Anprall an die eisernen Stäbe und durch die grässliche Hitze soll ein innerlicher Schädelbruch eingetreten sein. Der Kapitän sowohl wie auch der Arzt wollten die Arme mit Familie in Aden, dem heissten Punkte der Welt an Land bringen lassen, damit sie, statt auf dem Schiffe, dort in

---

65 Mit ziemlicher Sicherheit ist ihr Verlobter, Max Escher, gemeint.

66 Vermutlich sind es Gwinner (real ohne e vor dem w). Gwinner also dann ohne Franziskas Plural-s: Erwin Gwinner und Ehefrau Ida Gwinner. – Ida Gwinner ist eine Schwägerin von Franziska.

Franziska Jans: Basisausgabe – Tagebuch Schiffsreise 1913 bis China Japan

einem Hospital sterbe. Aden ist die wasserärmste Gegend der Welt. Die Engländer haben Cisternen bauen lassen, in denen das Wasser während der Regenzeit aufgesammelt wird, um in der andern, trockenen Jahreszeit verkauft zu werden. Als wir vor Aden lagen, kostete eine Tonne dieses Wassers 21 Shilling. Der Mann der armen Kranken hat sich aber mit allen Kräften gegen das Ausbooten seiner Familie gewehrt. Da konnte man nichts machen; denn eine ganze Familie von Bord zu schaffen, für welche die andern Passagiere Partei nahmen, das liegt nicht in der Macht des Kapitäns.

Es ist immer noch heißer geworden. Ich vermeide jede Bewegung, da ich sonst gleich heftigen Blutandrang zum Kopf bekomme. Alle Sachen in der Kabine haben einen feuchten Überzug. Als es gestern abend zum Anziehen bließ<sup>67</sup>, war es in der Kabine so heiß, dass wir uns entschlossen, uns auf Deck servieren zu lassen, was sehr gemütlich war. Bald fing es auch an, durch Gegenströmung aus dem Indischen Ocean etwas kühler zu werden. Bald sind wir denn auch in den Indischen Ocean eingefahren, und freue ich mich auf alles Wunderbare, was es dort zu sehen geben soll.

Herr Ostwald liest auf dem Oberdeck vor, gerade vor dem offenen Fenster, wo mein Schreibtisch steht. Da mich das monotone Geräusch stört, nehme ich für heute von meinem Tagebüchlein Abschied.

---

67

Wir würden heute „blies“ mit einem s schreiben.

Franziska Jans: Basisausgabe – Tagebuch Schiffsreise 1913 bis China Japan

## 14. April.

Wir sind nun schon eine grosse Strecke nach Osten gefahren. Jeden Tag müssen die Uhren um ca. 15 Minuten vorgesetzt werden. Wir fahren noch einige Tage nach Osten, und dann geht es nach Süden, dem Äquator zu, welchen wir in Singapore auf 3 Strich nach<sup>68</sup> erreicht haben werden. Die glühendste Hitze hat etwas nachgelassen, doch bleiben wir noch bis Hongkong in den Tropen. Gestern abend hat das südliche Kreuz zum ersten Male am Himmel gestanden, es wird uns bis Hongkong begleiten. Unser Trink- und Waschwasser fängt an gelb und unklar zu werden. Wir haben es noch von Neapel her, da das Wasser in Port Said zu ungesund ist und Aden selbst Wassermangel hat. In Colombo bekommen wir frisches Wasser, welches gesund und rein sein soll.

Gestern war ich in der zweiten Klasse, um mich nach dem Befinden der armen Kranken zu erkundigen. Ihre Kinder sind erst 2 und 1 Jahr alt und werden von den Mitpassagieren verwahrt. Zur Zeit des Unglücks war gleich eine Krankenschwester zur Stelle, die nach Indien fährt. Diese hat sich gleich zur Pflege angeboten. Die Kranke soll gestern einmal zur Besinnung gekommen sein und Milch verlangt haben. Der Arzt sagte, wenn ein Sturm käme, wäre sie unrettbar verloren. Das Kind von Frau Peters hat gestern mehr wie 20 Minuten gebraucht, um die Augen aufzumachen, damit es sehen kann. Das ganze Gesicht ist verschwollen, doch soll es nur von einer häufig in den Tropen vorkommenden Augen-Entzündung herkommen. Unsere Kabine ist jetzt, nachdem wir uns

Franziska Jans: Basisausgabe – Tagebuch Schiffsreise 1913 bis China Japan

gedreht haben, nicht mehr so heiss. Wenn wir das Fenster und die Tür auflassen, wird es erträglich. Paula behauptet, wenn der Ventilator ginge, könne sie nicht schlafen. Da lassen wir es eben, damit sie zufrieden ist und gesund bleibt. Allmählig<sup>69</sup> lernt man die andern Passagiere auch kennen. Sie lassen sich vorstellen und suchen uns dann manchmal an unsrnen bestimmten Plätzen auf Deck auf. Ich habe meinen unbequemen Liegestuhl in einen bequemen Korbstuhl umgetauscht und mir für Mk 6.– ein kleines Tischchen dazu geliehen. Da sitze ich denn dicht an der Reeling, sehe auf das Wasser und den Schaum der Wellen und denke an vergangene Zeiten. Wie schön war eine Reise mit meinem lieben Manne zur Seite! Die Bordspaziergänge habe ich jetzt ganz eingestellt, weil ich Angst vor dem Tropenfieber<sup>70</sup> habe. Ich bin von der grossen Hitze wund am ganzen Körper, Hände und Arme sind geschwollen. Morgen fangen die Bordspiele an.

**15. April.**

Als ich gestern morgen, nachdem ich mich von meinem Tagebuch getrennt hatte, auf Deck kam, standen die Leute, mit Augengläsern bewaffnet, und auf die schroffen, zackigen Felsen starrend, an denen unser Schiff gerade vorbei fuhr. Es war Someli Land, welches nur aus Felsen und Land besteht. Eine grosse Karawane zog mit hoch beladenen Kamelen und Maultieren mit unserm Schiff. Wir konnten sie eine Zeit lang verfolgen und sogar die schwarze Hautfarbe der Treiber beobachten. Dann kam

---

69 Wir würden heute „allmählich“ mit „ch“ am Ende schreiben.

70 Vermutlich hier als andere Bezeichnung für Malaria.